

## Haus für einen Tag

„Tempel und Häuser sind so zu bauen, dass sie Schutz und Sicherheit bieten, und das auf lange Sicht“.

Vitruv, röm. Architekt, 1. Jhdt. v. Chr.

Beängstigend an der heutigen Baukultur ist das Selbstverständnis, dass Architektur nicht mehr auf lange Sicht gebaut wird. Das kurze Ablaufdatum heutiger Bauten kann ein großer Vorteil sein, wenn man an die vielen Bausünden der 60iger und 70iger Jahre denkt, die großteils nicht sanierbar sind, sondern nur mehr entsorgt werden können. Gleichzeitig ist es erschreckend, dass man gar nicht mehr erschreckt beim Gedanken, dass Gebäude nach weniger als 30 Jahren buchstäblich fertig sind. Zahlen wir dann nicht viel zu viel Geld für Gebäude mit einer Halbwertszeit von 10 Jahren und darunter?

Betrachten wir die aus den 70iger Jahren stammende Wiener Wirtschaftsuniversität, die nunmehr ausgedient hat und zu der man hoffnungsfroh Überlegungen anstellt, was man beim Neubau besser machen könnte. Gegenübergestellt meine Ausbildungsstätte, die Technische Universität Wien, die mittlerweile ihren 185-jährigen Bestand feiert und nach wie vor voll funktionstüchtig ist, so wie viele Gebäude aus dieser Zeit. Warum sind diese Bauwerke trotz jahrhundertlanger Einwirkung von Wind und Wetter und oftmaligen Nutzungsänderungen noch immer funktionstüchtig? Die Systematik der Grundrisse war denkbar simpel, achsiale Raumfolgen, nahezu quadratische Grundrisse der Aufenthaltsräume, großzügige Raumschließungen sprich Fluchtwege, großzügige Belichtung, großzügige Raumhöhen, materialbedingte großzügige Wandstärken.

Ich ertappe mich dabei, generell das Wörtchen „großzügig“ beizufügen, dabei spricht man im heutigen Optimierungswahn doch nur mehr von verdichten, verkleinern und beschränken. Seien wir nicht zu beschränkt im Geist, um die Qualitäten dieser Bausubstanzen zu erkennen. Denken wir bei der Beurteilung von Planungen etwas „großzügiger“, lassen wir den Architekten dort den Spielraum, wo ein sinnvoller Umgang mit Raumprogrammen abzulesen ist. Vielleicht im Moment nicht die „billigste“ Lösung, auf lange Sicht aber...?! Siehe als Beispiel die chinesische Mauer: Ursprünglich zur Abhaltung der Mongolen gebaut, dient das über 2000 Jahre alte Bauwerk heute als Magnet und beliebtes Fotomotiv für Touristen vor Ort oder aus dem All. Nachhaltig, oder?!

Ihr Peter Gattermann



DI Peter  
Gattermann  
Chefredakteur  
und Direktor  
des ÖISS

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Österreichisches Institut für Schul- und Sportstättenbau (ÖISS) Geschäftsführer und Chefredakteur: DI Peter Gattermann (Direktor des ÖISS).

**Redaktion:** Mag. Christian Halbwegs, DI Brigitte Rabl, DI Karin Schwarz-Viechtbauer, Florian Szezywerth, 1040 Wien, Prinz-Eugen Straße 12, Tel.: 01/505 88 99-10 bis 15, Fax: 01/505 88 99-20, e-mail: office@oeiss.org

**Medieninhaber:** Österreichischer Kommunal-Verlag GmbH., Löwelstraße 6, Pf. 201, 1014 Wien, Tel. 01/532 23 88-0, Fax 01/532 23 77, e-mail: kommunalverlag@kommunal.at.

**Geschäftsführer:** Bgm. a. D. Prof. Walter Zipmer, Walter Zipmer jun. Sekretariat: Patrizia Poropatits.

**Anzeigenberatung:** Tel.: 01/532 23 88, Johanna K. Ritter - DW 11 (Leitung), Mag. Sabine Brüggemann - DW 12, Gerhard Klodner - DW 14.

**Layout, Grafik:** Österreichischer Kommunal-Verlag GmbH, Wien, Ernst Horvath. **Hersteller:** Elbemühl Tusch, Neudörf. **Auflage: 12.500.**

**Erscheinungsort:** 2700 Wr. Neustadt.

*Namentlich und mit dem Zusatz „ÖISS“ gezeichnete Beiträge entsprechen der Meinung des Herausgebers; ist nur der Autor angeführt, stellt dies eine persönliche Meinung dar, die sich nicht mit der Auffassung des ÖISS decken muss. Mit „P.R.“ oder mit „E.E.“ (entgeltliche Einschaltung) gekennzeichnete Artikel sind bezahlte Informationen und fallen nicht in die Verantwortlichkeit der Redaktion.*